



Hans-Peter Thietz meint:

Die Erde unter kosmischer Überwachung?

Wir alle wissen um das beträchtliche Atomwaffen-Potenzial hier auf unserer Erde. Das so enorm ist, dass es wohl das gesamte irdische Leben ausrotten könnte – ist das nicht ein heller Wahnsinn? Was würden da wohl Außerirdische von uns denken?

Und genau das ist der Punkt! Wie ein Kind, das mit Streichhölzern herumspielt, von erwachsenen Personen überwacht werden muss, so geschieht das offensichtlich auch diesbezüglich uns Erdenbürgern! Und zwar durch die UFOs!

Dass UFOs existent sind, darüber sind wir uns sicher einig, aber ich muss gestehen, diese nie mit dem bestehenden Atomwaffenpotenzial in Verbindung gebracht zu haben. Diese neue Sicht haben wir dem Amerikaner Robert Hastings zu verdanken, der dies in einer umfassenden Darstellung „UFOs und Atomwaffen“ (Kopp-Verlag) eindeutig belegt.

Er weist minutiös nach, dass UFOs immer wieder über Atomwaffeneinrichtungen auftauchen und diese ganz offensichtlich kontrollieren, aber dies dabei nicht bei einer nur passiven Beobachtung bewenden lassen, sondern oft sogar aktiv eingreifen! Dies erstreckt sich von einer Störung der Atomdepots, wobei diese zum Schrecken des betreuenden Militärs zuweilen sogar vorübergehend in den Startmodus versetzt werden, bis zum Abschuss eines – hier zu Testzwecken – gestarteten Objektes. Hierzu zwei wiedergegebene Berichte bei Hastings:

„Atomwaffencodes von UFO gehackt!“

Russland und die USA standen aufgrund von UFO-Angriffen auf Militärbasen, deren Atomraketen in Alarmbereitschaft waren, am Rande eines Atomkriegs.

Sensationelle Dokumente und andere Beweise bestätigen, dass die sowjetische Militärbasis unweit von Bilokorowytschi, Ukraine, und die

US-Air-Force-Basis bei Minot, North Dakota, von Außerirdischen aus dem All angegriffen wurden. In beiden Fällen hackte ein über den Raketen schwebendes UFO innerhalb von Sekunden die für den Start erforderlichen Codes und löste damit beinahe den Dritten Weltkrieg aus. Für Life arbeitende Journalisten entdeckten aufschlussreiche Dokumente über den Zwischenfall in der Ukraine und machten Augenzeugen des Angriffs durch Außerirdische ausfindig.

Der 4. Oktober 1982 war für einen 20-jährigen Funker, Wladimir Matwejew, von der 50. Raketendivision RWSN, Militärdistrikt Karpaten, ein Tag, der ihm für den Rest seines Lebens im Gedächtnis bleiben wird. Am Abend sahen er und etwa tausend Soldaten und Offiziere ein UFO, das beinahe eine Stunde lang über den R-12-Raketensilos schwebte. *»Es war unfassbar. Etwa anderthalb Kilometer von uns entfernt schwebte ein elliptisches Objekt«,* erzählte der frühere Raketemann aufgeregt der Reporterin von Life. *»Wir waren von der Größe des UFOs schockiert - so groß wie ein fünfstöckiges Haus! Kaum sichtbare Lichter glitten über das Objekt.«*

Und hier nun der Fall eines aktiven Abschusses:

„Vom Himmel geschossen – Der Big-Sur-UFO-Zwischenfall“

Der Vorfall war ein wahrlich schockierendes Beispiel für das Interesse von UFOs an unseren nuklearen Raketen systemen – und für deren Beeinträchtigung unserer Anlagen.

Laut Aussage der beiden ehemaligen Offiziere der US Air Force wurde eines Morgens im September 1964 eine Atlas-Interkontinentalrakete von der Air-Force-Basis Vandenberg, Kalifornien, gestartet, die mit einem experimentellen System für die Umgehung feindlichen Radars und einer Atomsprengekopfattrappe bestückt war. Kurz nach der Abtrennung der Raketenspitze, als der freigesetzte Gefechtskopf das ausgemachte Ziel bei der Eniwetok-Lagune im Pazifik ansteuerte, näherte sich ihm ein scheibenförmiges Objekt. Während die fliegende Untertasse den Gefechtskopf verfolgte und dann umkreiste,

schossen plötzlich vier blitzähnliche Lichtstöße aus dem unbekanntem Flugobjekt auf den Gefechtskopf, welcher daraufhin zu trudeln begann und schließlich Hunderte Meilen vor dem geplanten Zielgebiet ins Meer stürzte.“

Abschließend nun noch eine besonders eklatante Begebenheit aus den 1960iger Jahren, bei der es von UFOs nur so wimmelte:

„Am 1. August riefen ab 1.30 Uhr mehrere Beschäftigte von F. E. Warren – einschließlich des Basiskommandanten – bei Blue Book an, das auf der Air-Force-Basis Wright-Patterson in Dayton, Ohio, stationiert war, und berichteten, dass sich mehrere UFOs in der Nähe der Minuteman-Start-Kontrolleinrichtungen mit der Bezeichnung Echo (E), Golf (G) und Quebec (Q) sowie der Abschussanlagen B-4, E-2, G-1 und H-2 befänden.

Der Offizier vom Dienst war in dieser Nacht Leutnant Anspaugh (Vorname unbekannt), der die Unmenge der Anrufe sorgfältig protokollierte. Diese ursprünglichen Aufzeichnungen - die der formellen Geheimhaltungseinstufung irgendwie entgangen waren - wurden 1972 von Dr. J. Allen Hynek veröffentlicht, der zur Zeit der Sichtungen als ziviler wissenschaftlicher Berater von Blue Book arbeitete.

Die Protokolleinträge:

1.30 UHR: Hauptmann Snelling von der US-Air-Force-Befehlsstelle bei Cheyenne, Wyoming, ruft an und meldet, 15 bis 20 Anrufe seien bei der lokalen Radiostation eingegangen: Ein großes Objekt, das in verschiedenen Farben leuchte, aber kein Geräusch von sich gebe, sei über der Stadt gesichtet worden. Zwei Offiziere und ein Wachmann der Basis meldeten, dass sich das Objekt, nachdem es direkt über der Basis gesichtet wurde, schnell in Richtung Nordosten entfernte.

2.20 UHR: Oberst Johnson, Kommandant der Basis Francis E. \>0 bei Cheyenne, Wyoming, ruft in Dayton an, um zu melden, dass der diensthabende Offizier des Sioux Army Depot um 1.45 Uhr fünf Objekte beobachtet und von einer Anordnung von vermutlich zwei UFOs berichtete hat, die zuvor über Silo E gesichtet wurden. Um 1.49 Uhr erblickten Angehörige

der Gruppe E angeblich das, was die gleiche [Formation] zu sein schien, die um 1.48 Uhr von Gruppe G gemeldet wurde. Zwei Sicherheitsteams wurden von Gruppe E losgeschickt, um die Sache zu untersuchen.

2.50 UHR: Neun weitere UFOs wurden gesichtet, und um 3.35 Uhr meldet Oberst Williams, befehlshabender Offizier des Sioux Army Depot in Sidney, Nebraska, dass fünf UFOs Richtung Osten fliegen.

4.05 UHR: Oberst Johnson ruft erneut bei [Blue Book] an und berichtet, dass Gruppe Q um 4 Uhr die Sichtung von neun UFOs gemeldet hat; vier im Nordwesten, drei im Nordosten und zwei über Cheyenne.

4.40 UHR: Hauptmann Howell, vom Air-Force-Kommandoposten, ruft [Blue Book] sowie die Defense Intelligence Agency an, um zu berichten, dass eine Mannschaft des Strategischen Luftwaffenkommandos am Standort H-2 um 3 Uhr ein weißes, ovales UFO direkt über sich gemeldet hat. Später leitet der Stab des Strategischen Luftwaffenkommandos Folgendes weiter: Die Air-Force-Basis Francis E. Warren berichtet, dass (am Standort B-4 um 3.17 Uhr) ein UFO 90 Meilen östlich von Cheyenne mit hoher Geschwindigkeit herabsinkt - oval und weiß, mit weißen Streifen an den Seiten und einem roten blinkenden Licht in der Mitte - und sich nach Osten bewegt;

angeblich ist es zehn Meilen östlich der Anlage gelandet.

3.20 UHR: Sieben UFOs werden östlich der Anlage gemeldet.

3.25 UHR: Anlage E meldet eine senkrechte Formation aus sechs UFOs.

3.27 UHR: G-I meldet ein aufsteigendes UFO, und zur gleichen Zeit berichtet E-2, dass sich zwei weitere UFOs den sieben angeschlossen haben - insgesamt sind es jetzt also neun.

3.28 UHR: G-I meldet ein weiteres herabsinkendes UFO, das sich nach Osten bewegt.

3.32 UHR: Über dieser Anlage steigt ein UFO auf und schwebt.

3.40 UHR: Anlage G meldet ein UFO auf 700 Azimut und eines auf 1200. Jetzt kommen drei, senkrecht übereinander, fliegen zwischen die anderen beiden, und alle fünf entfernen sich in Richtung Westen.

(Ende der Protokolleinträge)

Daraus ergeben sich ja nun verschiedene Fragen. Als wichtigste wohl die, wer denn nun in diesen Fliegenden Scheiben sitzt und diese ganze irdische Kontrolle veranlasst. Sind es nun wirklich Außerirdische oder könnten es nicht auch unsere „Reichdeutschen“ sei, die sich 1945 mit der damals bereits fortgeschrittenen Flugscheiben-Technik abgesetzt haben und nun offenbar noch heute aus dem Hintergrund heraus präsent sind und agieren?

Dagegen scheint folgender Umstand zu sprechen: Uns allen ist der Roswell-Vorfall bekannt, bei dem eine solche Flugscheibe abstürzte, offenbar durch Störung von Radareinfluss, und aus der angeblich mehrere Leichen der Insassen geborgen wurden, die aller Beschreibung nach eindeutig außerirdischer Herkunft waren.

Und nun kommt die Überraschung: Auch dieser Zwischenfall hatte bereits einen engen Bezug zu unserer Atomwaffenproblematik: Das Militärflugfeld Roswell war damals der Stützpunkt der 509. Bomberstaffel, die zwei Jahre zuvor im August 1945 die Städte Hiroshima und Nagasaki zerstört hatte.

Auch wenn diese Vorkommnisse bereits einige Jahrzehnte zurückliegen – es ist davon auszugehen, dass dieses Szenario auch heute noch andauert, wie z. B. ein spektakulärer Bericht aus 1981 des Atomwaffendepots von Bentwaters.

Auffällig ist, wie diese UFOs so einfach aus dem Nichts auftauchen. Und wie überwachen sie denn das irdische Geschehen? Wenn nicht aus hiesigen planetaren Basen heraus, auf denen sie stationiert wären und was kaum anzunehmen ist, woher kommen sie dann, um sofort nach Bedarf hier beliebig präsent zu sein? Könnte es sich hierbei etwa um ein interdimensionales Geschehen handeln, das für uns aufgrund unseres noch unzureichenden Erkenntnisstandes bisher wissenschaftlich-spirituell unerklärlich ist?

Ihr H.-P. Thietz

Gesundheit

Tinnitus – unheilbar?

K. Laura Bräuer

Vor rund dreißig Jahren litt ich arg unter Tinnitus – ein Traktor im Ohr. Ich ging in die Klinik in Starnberg zur Ohrenuntersuchung. Der Oberarzt verschrieb mir Vinca minor D 6. Das ist ein homöopathisches Mittel auf der Basis von Immergrün. Immergrün wächst im Wald oder auch im Garten. Jedenfalls in unseren Breiten. Immergrün ist im Prinzip giftig. Aber wie auch immer, die Dosis macht es. Homöopathisch in Globuli gebannt ist es nicht giftig, sondern heilsam. Bereits nach einer Woche war es still in meinen Ohren!

Wie kommt es zu Tinnitus? Der wichtigste Nerv zum Sehzentrum im

Gehirn verläuft über den Hinterkopf. Wenn man gezwungen ist, lange zu liegen und damit auf dem Hinterkopf, wird aus dem langen Druck eine Durchblutungsstörung, die zu Blindheit führt. Bekannt schon durch die Heilkunst der Hildegard von Bingen. Auch die Störung im Ohrzentrum bleibt im Organismus nicht ohne Warnung. Geräusche signalisieren eine Schädigung. Ob es nun klirrt, tickt, dröhnt – es beeinträchtigt. Aus meinen Erfahrungswerten habe ich das erkannt und ging daran, nach Hilfsmöglichkeiten zu forschen. Die entstandene Blindheit meines unbe-

weglich liegenden Bruders brachte mich auf die Idee, dem Hinterkopf mehr Beachtung zuzuwenden. Könnte da nicht ein Zusammenhang bestehen?

Dass das Vinca minor D6 sich als hilfreich erwiesen hatte, veranlasste mich, bei erneut auftretenden Kopfgerauschen wieder zu diesem Mittel zu greifen. Mit sofortigem Erfolg. Vielleicht ist es ja wirklich das Mittel der Wahl bei diesem lebensstörenden Leiden. In Büchern werden Übungen angeboten und gelehrt, die helfen sollen. Vielleicht gibt es eben doch eine Pille, die ebenfalls helfen kann. ■